

# Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakischen Republik

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh / Einzelpreis 70 Heller

Redaktion und Verwaltung: Prag XII., Gochova 62 - Telephon 58077 - Herausgeber: Siegfried Laub - Verantwortlicher Redakteur: Karl Kern, Prag

17. Jahrgang

Freitag, 27. August 1937

Nr. 201

## Englands Botschafter schwer verletzt Botschaftsauto von japanischen Flugzeugen beschossen

Schanghai. Als der britische Botschafter Sir Hugh Knatchbull, Dugesen zusammen mit dem britischen Militärattaché Oberst Fraser am Donnerstag im Auto von Nanjing nach Schanghai zurückfuhr, wurde das Auto kurz vor Schanghai von zwei japanischen Flugzeugen mit Maschinengewehren angegriffen, nachdem eine abgeworfene Bombe daneben gegangen war.

Der Botschafter wurde durch einige Kugeln schwer verletzt und mußte sofort nach Schanghai ins Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand ist ernst, unmittelbare Lebensgefahr soll jedoch nicht bestehen. Der Botschafter ist zu schwach, um sich einer Operation zu unterziehen, durch die eine in der Nähe der Wundstelle stehende Kugel entfernt werden soll. Da er einen bedeutenden Blutverlust erlitten hat, wurde eine Bluttransfusion vorgenommen.

Die japanischen Militärbehörden haben ihre Bedauern zum Ausdruck gebracht und eine Untersuchung angeordnet. Sie weisen jedoch darauf hin, daß die auf dem Rücksitz des Autos angebrachte englische Flagge nicht genügend sichtbar gewesen sei, so daß man das Auto auf der strategisch wichtigen Straße leicht für ein Auto des chinesischen Stabes habe halten können.

Ueber die Reiseroute des Botschafters waren nur die chinesischen Behörden informiert worden, um dessen Sicherheit zu garantieren. Die japanischen Behörden waren nicht unterrichtet worden, da die Fahrt ausschließlich durch ein in den Händen der Chinesen befindliches Gebiet führte. Während des Ueberfalles befand sich keine chinesische Militärabteilung in der Nähe.

### Der Hergang des Ueberfalles

Schanghai. Der Botschafter Sir Hugh Knatchbull Dugesen reiste mit seinen Begleitern in zwei Automobilen, die von japanischen Flugzeugen verfolgt wurden. Die Reisenden, welche die Gefahr ahnten, hielten an und beiläufig Dedung zu suchen. Eines der Flugzeuge ging jedoch weit nieder, eröffnete das Feuer und der Botschafter, der den Wagen nicht schnell genug verlassen hatte, wurde von einem Projektil getroffen. Ein anderes Flugzeug warf eine Bombe ab, die in ein Reisfeld fiel. Durch deren Explosion wurde für einige Zeit Oberst Leatrafraer betäubt.

### Aufregung in London

London. Die Nachricht über die erste Verwundung des britischen Botschafters in China, über die Bombardierung und über die nachträgliche Beschädigung eines mit der britischen Flagge auffällig gekennzeichneten Diplomatenautos in

### Santander besetzt

Santander. Der Gavas-Berichterstatter meldet Donnerstag um 11 Uhr: Die Soldaten der „Roten Flammen“ und der „Schwarzen Weife“ sind vom Westen her nach Santander um 10.30 Uhr eingezogen.

Saint Jean de Luz. Als die letzten Ausländer haben in einer unbeschreiblichen Atmosphäre der Spannung vier Engländer und eine deutsche Frau Santander verlassen. Mit ihnen auch drei spanische Kinder. Sie erzählten einem Berichterstatter der Agence d'Espagne, daß im Laufe des gestrigen Nachmittags alle verfügbaren Boote von Flüchtlingen besetzt waren. Ununterbrochen kamen und gingen Boote, die Flüchtlinge aus Santander wegschafften. Während wir versuchten, ein Boot zu finden, war die fünfte Kolonne bereits am Werk. Die Faschisten legten Feuer an die Tankstellen und begannen, die Regierungsbüro-mittelmagazine zu plündern, da keinerlei Truppen mehr vorhanden waren, um ihnen zu wehren. Endlich fanden wir ein kleines Boot, das uns nach St. Jean de Luz bringen sollte. Während wir uns einschiffen, war längs der Küste Gewehrfeuer zu hören und umseit von uns wurde ein Mann getötet. Da der Motor versagte, mußte das Boot gerudert werden. Drei Stunden dauerte es, ehe wir gegen die Brandung den Hafen erreichten konnten. Dann sahen wir endlich die Schiffe.

einem fremden Lande, mit dem geschlechtlich kein Kriegszustand besteht, durch japanische Flugzeuge hat die antikjapanische Stimmung in London verschärft sowie die Befürchtungen über die weitere Entwicklung der Geschäfte im Fernen Osten und das Schicksal vom ausländischen Leben und Besitz daselbst vergrößert.

Eden, der erst Montag wieder die Führung des Foreign Office übernehmen sollte, hat seinen Urlaub nunmehr endgültig beendet und hielt sich bereits Donnerstag den ganzen Tag im

Augenministerium auf. Die japanischen Behörden haben über die Verletzung des britischen Botschafters ihr tiefes Bedauern ausgesprochen, was aber an dem Tatbestand, daß diese sich rechtlich im Frieden ereignet hat, nichts zu ändern vermag. London hat vorerst keine Entschuldigungen noch nicht beklagt. Wie verlautet, soll das Foreign Office mit der Abfassung eines Protestes an Tokio befaßt sein, über den, erst nachdem er erfolgt ist, Mitteilung an die Öffentlichkeit gemacht wird.

## Offensive der Katalanen

Siegreiches Vordringen zwischen Huesca und Saragossa

Valencia. Das Ministerium für nationale Verteidigung teilt mit: Die Truppen unserer Pharmee haben Mittwoch die gestern begonnene Offensive mit derselben Bravour fortgesetzt, wie sie begonnen worden ist. Die Städte Quinto und Gobo sind in unseren Händen, ebenso die Stellung des Sektors Vina. Um Quinto wurde zwei Tage lang heftig gekämpft. Dieser Ort wurde von mehr als fünfhundert Mann verteidigt, die durch Schutzwälle gut gedeckt waren und über Artillerie und automatische Schusswaffen verfügten. Unsere Truppen nahmen Quinto trotzdem im Sturm. Der Feind erlitt zahlreiche Verluste. Der letzte Zufluchtsort der Rebellen war der Guardia civil war die Kirche. Was von der Besatzung nicht getötet wurde, ist gefangen genommen worden. Mehrere der Gefangenen gaben an, daß der größte Teil der Rebellenoffiziere am Abend vorher heimlich floh und sich nach Saragossa begab. Wir eroberten in Quinto sechs Geschütze, Maschinengewehre und eine große Zahl von Gewehren, vor allem automatische Gewehren. Unsere Truppen wurden von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Im Sektor von Suera wurde heftig gekämpft. Die Verbindung von Saragossa nach Huesca ist geschnitten. Im Bahnhof von Vina gingen neunzig Mann des Feindes zu uns über. Mittwoch versuchten Rebellentruppen den Bahnhof wieder zu nehmen. Sie wurden in die Flucht geschlagen. In der Ermitage Bonastre, die ebenfalls von unseren Truppen eingenommen wurde, eroberten wir zwei Geschütze und eine mehrere tausend Stück zählende Viehherde. Die Verluste unserer Armes sind sehr gering. Die republikanische Luftwaffe hat bei unseren Operationen wirksam mitgeholfen. Es gab zwei Luftkämpfe, bei denen wir ein Flugzeug verloren und zwei feindliche abgeschossen.

### Fort Schritte bei Teruel

Der Feind griff von seinen Stellungen bei Azor aus unsere Stellung von Navalo an, wo-

bei er Handgranaten verwendete. Er wurde aber zurückgeschlagen. Die feindliche Artillerie beschuß Navalo, unsere Artillerie die Stellung von Bereda. Unsere Truppen drangen in der Umgebung von Sierra Palomera vor und bedrohten die Verbindung zwischen Teruel und Saragossa. Cerro del Rodal wurde eingenommen. Erobert wurde auch die Höhe 1246. Am Abgang der Sierra Tilla im Norden des Bergmassivs von Ezudo und del Reh sind wir bis zum Fort von Sierra Palomera gekommen. Gestern Abends 21 und 21.15 Uhr hörte man Gewehr- und Maschinengewehrfeuer in Teruel.

### Vormarsch auf Saragossa

Valencia. Das Ministerium für nationale Verteidigung teilt mit: Die Offensive der republikanischen Armes an der Aragonfront wurde auch am Donnerstag fortgesetzt. Donnerstag früh sind die republikanischen Truppen siegreich in Billa Mayor eingerückt. Nach der Einnahme dieses Ortes befindet sich Saragossa unter dem Feuer unserer Kanonen.

### Fünf faschistische Flieger abgeschossen

Valencia. Das Ministerium für nationale Verteidigung teilt mit: Donnerstag früh fand an der Front von Aragon in der Nähe Saragossa ein großer Luftkampf statt, an welchem Dutzende von Flugzeugen beteiligt waren. Der Kampf endete mit einem vollen Triumph der republikanischen Flugwaffe. Es gelang, fünf feindliche Flugzeuge abzuschießen, während die Regierungsoffiziere keinerlei Verluste erlitten. Unter den fünf abgeschossenen Flugzeugen sind vier Fiat-Apparate und ein Heinkel-Apparat. Gefangene feindliche Flieger erklärten, daß die Franco-Armes sämtliche Flugzeuge von der Santander-Front an die Aragonfront brachte.

## Die Japaner dringen vor Verlustreiche Kämpfe um Schanghai

Schanghai. (Gavas.) Am dritten Tag der Schlacht von Schanghai übertrug sich der Schwerpunkt der Operationen definitiv von der Vorstadt Tschapei und von dem nordöstlichen Teil der internationalen Konzession an das Yangtschou, wo die chinesischen Truppen den japanischen Abteilungen, die dort in diesen Tagen an mehreren Punkten ausgebootet wurden, heftigen Widerstand entgegensetzten. In Schanghai selbst haben die Japaner den Abgang der Vorstadt Horkiu besetzt, den sie in eine Festung verwandelten. Nach der Zerschlagung eines Europäers gelang es ihnen auch, die Saboteure und chinesischen Truppen, die in kleinen Gruppen in den Vierteln Wahsib und Jantepu operierten und die japanischen Verbindungen bedrohten, gegen die Nordgrenze der internationalen Konzession zurückzudrängen. Die Japaner haben damit ihre Positionen zu einer festen ununterbrochenen Frontlinie umgewandelt. Die allgemeine Aufmerksamkeit fesselt insbeson-

dere die Schlacht bei Loten und in Baochan, einer alten Stadt in der Umgebung von Wusung, die noch mit Wällen umgeben ist, sowie die Angriffe der japanischen Truppen, die im Gebiete von Nanwei ausgebootet wurden, von wo aus sie Putum am rechten Ufer des Kanpu bedrohen. Die Japaner führen zwei strategische Einkreisungsmanöver durch, durch welche sie die chinesischen Truppen in Schanghai von zwei Seiten einzuschließen trachten.

Tokio. (Gavas.) Der Vizeadmiral Hasegawa erklärte, daß die japanischen Marinekräfte unter seinem Kommando in den chinesischen Gewässern seit Mittwoch 18 Uhr jegliche Bewegung chinesischer Schiffe unterbunden haben, indem sie in einer Länge von 180 Meilen von der Stadt Sanika an der Mündung des Yangtsi bis zur Stadt Suatshan über die Bucht von Hankchau und Amoy eine wirksame Blockade einführen

### Aus dem Inhalt:

Sozialer Terror gegen Sozialdemokraten

Warnung an die „Rote Fahne“

Die Zuckerkrankheit der SdP

Vor einer Lohnbewegung im Ostrauer Revier

Polens Bauern im Aufruhr

## Nach dem Fall Santanders

Santander, die baskische Hafenstadt, ist gefallen und wenn sich auch ein Rest der baskischen Truppen in den unzugänglichen Küstengebüden noch verzweifelt wehrt: der Widerstand des Baskenlandes gegen die Truppen der Aufständischen ist gebrochen, die Besetzung des ganzen Küstengebietes durch die Armes Franco ist eine Frage kurzer Zeit. Noch kämpfen die asturischen Bergarbeiter und vollbringen Wunder an Heldennut. Auch sie werden der Uebermacht weichen müssen. Und die faschistenfreundlichen Blätter aller Jungen jubeln und verkünden, nun sei der vollständige Sieg Franco nicht mehr zweifelhaft, nun sei der Anfang vom Ende der spanischen Republik gemacht. Es mag viele Freunde der spanischen Republik geben, in denen der Fall Santanders ähnliche Stimmungen weckt. Aber es scheint uns, daß die Faschisten zu früh jubeln und daß die Freunde der spanischen Republik zum Pessimismus noch lange keinen Grund haben.

Die Führung der spanischen republikanischen Armes hat von vornherein mit dem Verlust des Baskenlandes gerechnet. Schon in den ersten Tagen des Bürgerkrieges war es klar, daß der schmale Küstengebiet im Norden, der vom übrigen Teil des republikanischen Spanien vollkommen abgeschnitten war und angesichts seiner Kleinheit über ein ganz geringes Kriegspotential verfügte, nicht zu halten sein würde. Wenn etwas Wunderbarlich ist an dem Gang der Kriegshandlungen im Norden, so der Umstand, daß der Widerstand der Basken so lange gedauert hat. Wäre es nur auf die Franco-Spanier angekommen, würde die baskische Front heute noch stehen. Guernica wurde durch deutsche Flugzeuge dem Erdboden gleichgemacht, Bilbao durch italienische Artillerie zur Uebergabe gezwungen. Santander durch reguläre italienische Soldaten besetzt. Und selbst diese konnten bisher nur auf der Linie des geringsten Widerstandes mit Erfolg operieren: die Basken hatten den schweren Geschützen, den Tanks und den Flugzeugen der ausländischen Interventionisten nur ihren Heldennut und einige tausend Gewehre entgegenzusetzen.

In Santander noch länger Widerstand zu leisten, war angesichts der Umzingelung der Stadt und der Methoden Franco, die von Guernica her kennt, nicht ratsam. Die Stadt wäre dem Erdboden gleichgemacht worden. So entschloß sich die Regierung des Baskenlandes, durch die Kapitulation an Menschenleben zu retten, was noch zu retten war. Ein englisches Kriegsschiff holte die Regierung aus Santander ab und brachte sie außer Landes. Die handredliche Hinrichtung der in Bilbao gefangenen legalen baskischen Minister und Volksvertreter hatte bewiesen, daß es sinnlos sei Selbstmord wäre, sich dem Verranten Franco als Gefangener auszuliefern. Von der Erwägung geleitet, dem Nordorden nicht Männer an das Messer zu liefern, die für das Recht gestritten haben und weiter streiten werden, hat sich wohl auch die britische Regierung leisten lassen, als sie den baskischen Ministern ein englisches Schiff zur Verfügung stellte.

Hätte das Gros der spanischen Regierungsarmes den Basken unmittelbare Hilfe bringen können? Es hat sich herausgestellt, daß dies nicht möglich war. Diese Hilfe hätte müssen durch Truppentransporte ringsum die brennende Halbinsel erfolgen. Angesichts der militärischen Verhältnisse zur See ist der Schluß berechtigt, daß diese Transporte ihr Ziel kaum erreicht hätten. Eine Unterstützung durch die Anlieferung von Flugzeugen an die Basken hat sich ebenfalls als unmöglich herausgestellt. Die Flugzeuge hätten müssen eine Strecke überwinden, die sie in armerem Zustande nicht passieren konnten. Die Entsendung nichtarmerter Flugzeuge hätte den Basken nicht geholfen; das Ergebnis wäre nur eine Schwächung der Kampfkraft der Regierungsarmes gewesen. Die Basken verfügten auch über keine Munitionsvorräte und vor allem fehlte ihnen Bombardierungsmaterial. Die Versuche, den Materialnachschub über das Meer zu organisieren, scheiterten an der Blockade. So mußten die Basken auf sich selbst gestellt bleiben. Ihnen blieb die Aufgabe, sich bis zum Einbruch der letzten Kraft zu wehren. Diese Aufgabe haben sie in heroischer Weise erfüllt und die lange Dauer ihres







Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Staatliche Produktionsförderung in Frankreich

Billiges Geld für Industrie-Investitionen und Bauten

Paris. In der Angelegenheit des Regierungsdekretes, welches die Maßnahmen zur finanziellen Erholung zusammenfasst, legte die Regierung dem Präsidenten der Republik einen Bericht vor, in welchem es u. a. heißt: Die Regierung sieht es als unausweichlich an, daß vorerst die Lage der französischen Wirtschaft nach der fünfjährigen Krise sowie die Ursachen der Wirtschaftsentspannung und der Verlegung des Warenaustausches genau festgestellt werden.

Produktion und dem Verbrauch prüfen und Maßnahmen vorschlagen, wie die Wirtschaftssituation gebessert werden kann. Bezüglich der Produktionssteigerung ist die Angleichung des Produktionsapparates mit Rücksicht auf die einschneidenden Veränderungen, welche in den Arbeitsbedingungen eingetreten sind, wichtig.

Vor einer Lohnbewegung im Ostrauer Revier

Der Revierausschuß des Svag Horniku befaßte sich vor einigen Tagen mit dem Lohn- und Leistungsproblem im Ostrauer Steinkohle Revier und beschloß, einen Vorschlag zur Revision des Kollektivvertrages für das genannte Revier auszuarbeiten. In diesem Vorschlag soll unter anderem eine Regelung der Einrechnung der Förderer und Abklärer nach percentuellen Lohnklassen, ferner die Befestigung der Linzulöschlichkeiten aus der Handhabung des Kollektivvertrages bezüglich der Ansprüche der Arbeiter und Provisorkisten auf Deputatschlohe, sowie die Festsetzung des Lohnes für die bei der Bricketterzeugung beschäftigten Arbeiter gefordert werden.

Mit den Lohn- und Leistungsfragen im Braunkohlenbergbau wird sich Ende für den 29. August abendwärts große Vertrauensmännerkonferenz der Union der Bergarbeiter befassen.

Wirtschaftliche Folgen des Fernost-Konflikts

(Dr. W. S.) Der kriegerische Konflikt im Fernen Osten hat, wie nicht anders zu erwarten war, wirtschaftliche Auswirkungen gezeigt, die sich auf den Weltmärkten bereits deutlich bemerkbar machen und die sich verstärken müssen, wenn tatsächlich, wie es den Anschein hat, der offene Krieg zwischen Japan und China nicht mehr vermieden werden kann.

Diese Auswirkungen wirtschaftlicher Natur treffen s ä m t l i c h e S t a t e n der Welt, die nach dem Fernen Osten exportieren oder Abnehmer japanischer oder chinesischer Waren sind. So erfahren die Schiffstransporte nach dem Fernen Osten bereits dadurch eine wesentliche Beeinträchtigung, daß die größte Versicherungsgesellschaft der Welt, die Lloyds Ltd. in London, ihre Versicherungssätze nach den chinesischen, japanischen und mandchurischen Häfen erheblich erhöht hat.

Die fieberhafte Rüstung Japans bringt einen erhöhten Bedarf an Eisen, Stahl, Metallen und Öl mit sich. Japan produzierte in den letzten Jahren 2 bis 3 Millionen Tonnen Roheisen und etwa 2 bis 3 Millionen Tonnen Rohstahl. Diese Erzeugung reichte jedoch nicht, so daß bis 1 Million Tonnen Roheisen, 0,1 bis 0,3 Millionen Tonnen Halbzeug und 0,2 bis 0,3 Millionen Tonnen Walzisen importiert werden müssen. Der Einfuhrbedarf Japans an Schrott wird für das laufende Jahr mit 1,5 Millionen Tonnen angegeben. Rohstahl bezieht Japan, da die Sowjetunion nichts mehr liefert, hauptsächlich aus Britisch-Indien und den Vereinigten Staaten, Schrott ebenfalls aus den USA.

von vornehmlich auf die Eisenerzeinfuhr aus China und Mandchufuo angewiesen ist.

Hinsichtlich der Metallversorgung ist Japan sehr wesentlich auf den Import angewiesen. Das Land macht jetzt Anstrengungen, eine eigene Aluminiumindustrie ins Leben zu rufen und ist in der Lage, gegenwärtig etwa 50 Prozent des Bedarfs aus eigenen Mitteln zu decken. In Blei beträgt die jährliche Einfuhr 100.000 Tonnen und ist damit zwölfmal so groß wie die Eigenproduktion. In Kupfer werden 70.000 Tonnen durchschnittlich eingeführt, d. h. ebensoviel wie die eigene Erzeugung ausmacht.

Rüstungsmetalle ist. So ist Antimon neben Blei das wichtigste Material zur Herstellung von Munition (Gewehre) und Schrapnellmunition) usw. Darüber hinaus muß in nächster Zeit der Mineralölbedarf der beiden Länder steigen, abgesehen von allen anderen wichtigen Waren, die zur Führung eines Krieges erforderlich sind.

Eine Chance für die tschechoslowakische Industrie

Zu dem Artikel unseres Mitarbeiters möchten wir noch folgendes bemerken, das uns für die tschechoslowakische Industrie und unseren Außenhandel nicht unwichtig erscheint. Dadurch, daß die Japaner einen Krieg in Ostasien führen und sich darauf vorbereiten, in Ostasien eine große Armee mit allen materiellen und technischen Mitteln zu mobilisieren, sind sie nicht imstande, ihrem Export jene Aufmerksamkeit zuzuwenden wie früher. Die Verhältnisse in Japan haben es mit sich gebracht, daß nun der europäische Export auf Kosten des japanischen wieder im Vordergrund begriffen ist. Während zur Zeit der großen Weltwirtschaftskrise der japanische Export immer mehr vorrangig ist, zeigt eine rückläufige Bewegung eingetreten, die, wie aus England berichtet wird, bereits zu einer Verlegung des Exports insbesondere englischer Textilwaren nach Südamerika geführt hat.

Starke Beteiligung der Porzellanindustrie an der Prager Messe.

(Prag.) Die Porzellanindustrie wird sich an der kommenden Prager Messe im Umfange der letzten Frühjahrmesse beteiligen. Mehrere Firmen haben jedoch ihre Ausstellungsfläche vergrößert und einige neue Stände für bestimmte Porzellanarten hinzugekauft. Die Herbstmesse wird dadurch ein noch weiteres Angebot als die verfloßene Messe bieten. Heute repräsentieren die im Messespalaste vertretenen Firmen etwa 80 Prozent der gesamten tschechoslowakischen Porzellan- und feinkeramischen Erzeugung.

Keine Erhöhung der Getreide-Übernahmepreise.

Die Tschechoslowakische Getreidegesellschaft teilt mit, daß die Gerichte von einer bevorstehenden Erhöhung der Getreidepreise völlig unbegründet sind. Die jetzt geltenden Übernahmepreise bleiben bis 30. Juni 1938 in Geltung. Kommissionsräte, die höhere Preise anbieten oder zahlen wollten, wird die Berechtigung zum Einkauf entzogen werden.

Der China-Konflikt — Englands Achillesferse

London sucht Anschluß an Washington

London. (M.W.) Chamberlain hat seinen Urlaub unterbrochen, und während sich die Ladde in den Gewässern Schottlands ab der unerhofften Ruhepause freien, herrscht in Downing Street Hochbetrieb. Waswegen konferiert Chamberlain mit Eden und den Sachverständigen der Armee und der Admiralität? Ist es wegen Spanien, ist es wegen der jüngsten Mussolini-Nebe, ist die Lage in Europa plötzlich so kritisch geworden? Nichts von alledem. Wegen des spanischen Bürgerkrieges hat noch kein britischer Ministerpräsident seinen Urlaub unterbrochen, und auch die sonstigen europäischen Angelegenheiten regelt man mit Hilfe beteiligter Konferenzen und der Politik des „wait and see“. Kein, es geht um China.

Der Fernostkonflikt ist der geographisch und strategisch am weitesten entfernt von England gelegene Brandherd. Dennoch bedroht er England und das Britisch-Empire am nachdrücklichsten. Die Gibraltar-Frage wird geregelt werden, sei es mit Valencia, sei es mit Salamanca, sei es mit Sitium. Und auch die 20 bis 30 Millionen Pfund Geschäftsinteressen, die Englands Handel und Industrie in Spanien besitzen, werden im großen und ganzen gerettet werden; selbst wenn ein Teil von ihnen verloren geht, so ist man kapitalstark genug, es zu ertragen.

China aber — das ist ganz etwas anderes. Rund 200 Millionen Pfund Britenkapital stecken in diesem Land, der größte Teil davon in Shanghai und Hankow konzentriert. Nach kaum drei Wochen Krieg sind, sehr niedrig geschätzt, 30 bis 35 Millionen Pfund bereits verloren. Der gesamte Exporthandel nach China stützt. Die Textilindustriellen von Bradford bombardieren das Foreign Office mit SOS-Telegrammen, in denen sie mitteilen, daß das ganze Industriezentrum, das 80 Prozent seiner Produktion nach China schickt, völlig lahmgelegt sei, und daß man, wenn die Dinge nicht anders würden, in Kürze die Arbeiter entlassen und die Fabriktore schließen müssen.

Aber das ist nicht alles. Der Staat England

selbst hat im Laufe der letzten Jahrzehnte dem chinesischen Staat Duzende von Anleihen gewährt. Wie werden sie gedeckt und verzinst? Mit Hilfe sehr zweifelhafter, die dahin gehen, daß England an den chinesischen Seegölee n partizipiert. Das ist eine schöne Deckung und Sicherheit, und seit Jahrzehnten führen in allen großen Häfen Chinas englische Kontrollbeamte die Aufsicht durch.

Es liegen nämlich dem Foreign Office alarmierende Nachrichten aus Tokio vor, nach denen Japan den Plan hat, einen wirklichen und endgültigen Eroberungskrieg zu organisieren, der nichts mehr und nichts weniger zum Ziele hat, als die Herrschaft über die Seeeprovinzen des Reiches der Mitte. Damit wäre zweierlei erreicht: strategisch wäre das reichliche China vom Meere abgeschnitten, also zu einem Schattenreich verurteilt, politisch wie wirtschaftlich.

So steht das Problem für London, und jetzt vertritt man viellecht auch, warum deswegen so gelassene und diplomatische Chamberlain die Angelegenheit beiseite legt. Hier, bei dem Fernostproblem, genügen nicht diplomatische Protestnoten und passive Nichtinterferenzkomitees. Hier geht es um Milliarden, um die wirtschaftliche Hegemonie in der ganzen östlichen Hälfte der Welt.

Also begünstigte Intervention? Das würde, vom englischen Standpunkt aus, die Lage nur komplizieren. Offener Widerstand Englands gegen Japan auf dem chinesischen Kriegsschauplatz würde unübersehbare Folgen in Europa haben. Es bleibt nur die Möglichkeit eines Doppelbruchs, nämlich des britischen Empire auf der einen und der Vereinigten Staaten auf der anderen Seite. Auch die USA besitzen Milliarden Eigentum und Interessen jeglicher Art in China, ganz abgesehen von der wirtschaftlichen und strategischen Rivalität mit Japan, der sich in dem erbitterten seit Jahrzehnten andauernden Kampf um die Märkte in Australien, Südamerika und Ostasien selbst abspielt.

Man wird damit rechnen müssen, daß England sich in der nächsten Zeit von den Angelegenheiten des Kontinentes weit mehr noch als bisher abwendet und Anknüpfung an Washington suchen wird. Die Weltpolitik der kommenden Monate wird im Zeichen einer englisch-amerikanischen Zusammenarbeit sich auf China und Japan beschränken oder auch späterhin Schritten auf die europäischen Probleme werfen wird, muß abgewartet werden.

Ausland

Die orthodoxen Kirchen

(A.F.) Der Kirchenkonflikt in Jugoslawien hat die Aufmerksamkeit auf die orthodoxen Kirchen gelenkt, über welche die Öffentlichkeit verhältnismäßig wenig weiß. In Griechenland bekennen sich nur 3,0 Prozent nicht zur orthodoxen Kirche. In Bulgarien bekennen sich 84 Prozent der Bevölkerung zur Orthodoxie, die in den Jahrhunderten der Türkenherrschaft das nationale Zentrum darstellte. In Rumänien sind circa 70 Prozent der Einwohnerschaft orthodoxen Glaubens, und zwar nicht nur die Rumänen, sondern auch ein großer Teil der Minoritäten, nämlich Russen, Ruthenen, Serben und Bulgaren. In den ehemals russischen Gebieten bestehen große Widerstände gegen die Einführung des neuen Kalenders, die an mehreren Orten schwere Unruhen zur Folge hatten. Unter den rumänischen Priestern zeigen sich in letzter Zeit gewisse rechtsradikale und antisemitische Tendenzen. In Jugoslawien bekennen sich nur 46 Prozent der Bevölkerung zur orthodoxen Kirche. Ihr geht es vor allem um die Erhaltung der alten bevorzugten Stellung, die sie im altserbischen Staate bejah und die sich zum Teil aus ihrer Bedeutung während der Türkenkämpfe, ähnlich wie in Bulgarien, ergab. In Albanien sind es nur circa 20 Prozent, die sich zur orthodoxen Kirche bekennen. Der Kampf gegen den Katholizismus führte bei allen diesen national abgeimpelten orthodoxen Kirchen zu einem guten Verhältnis zum Protestantismus, insbesondere zum deutschen und neuerdings vor allem zum englischen. Die antisemitischen Parolen des Nationalismus wurden von den orthodoxen Kirchen für bare Münze genommen und führten zu Sympathien für das Dritte Reich, die in letzter Zeit in Jugoslawien besonders deutlich geworden sind, aber auch für Rumänien, Bulgarien und Griechenland gelten.

Unruhen in Westindien

Ernte Unruhen haben sich auf Inagua, der südlichsten der Bahamas-Inseln, ereignet. Die Funktionen und andere Gebäude sind in Brand gesetzt und vernichtet worden. Der britische Kommissar, ein Amerikaner und 13 Beamte wurden von den Aufständischen gezwungen, die Insel zu verlassen. Dienstag trafen auf einem Motorboot 14 englische und amerikanische Flüchtlinge auf Inagua auf der Insel Nassau ein. Die Flüchtlinge waren fast vollständig nackt, da sie ihre Kleider als Segel benutzten, als der Motor unterwegs den Dienst aussetzte. Die Flüchtlinge, die sich unter dem Schutz der kubanischen Behörden gestellt haben, waren durchwegs bewaffnet, um sich gegen einen allfälligen Überfall wehren zu können.

Friedensschluss in Bagiristan?

Aus Simla (Indien) wird bekannt, daß die englischen Friedensbedingungen an die Stämme des Bagiristan u. a. die Herausgabe von 2000 Gewehren und die Bezahlung einer Buße in Höhe von 6000 Pfund Sterling vorsehen. Die Stämme hätten an zehn verschiedene Orte Abordnungen zu entsenden, denen von einem britischen Friedensvertreter die Friedensbedingungen unterbreitet werden würden. In einer längeren Erklärung habe die indische Regierung die Stämme Bagiristans von ihrem Wunsch, Frieden zu schließen, unterrichtet und ihnen Schutz gegen Überfälle fremder Stämme zugesichert.

Unruhen in Britisch-Kenya

Das Neuter-Büro erhielt aus Mombassa in Britisch-Kenya die Nachricht, daß dort beim Ausbruch neuer Unruhen elf Araber getötet wurden. Die Kolonialpolizei wurde mit Gewehren und Bajonetten ausgerüstet. In die arabischen Einwohner sowie an die Regierung ist die Mitteilung ergangen, daß jeder neue Versuch, Unruhen hervorzuwerfen, energig unterdrückt werden wird. Aus Nairobi wurden Polizeiverstärkungen nach Mombassa entsandt. Die Lage in Kenya ist sehr gespannt.

Berurteilte Nazis.

Das Wiener Gericht beurteilte den in einer Druckeri beschäftigten Maschinenfabrikant Hubert Fraxl wegen Teilnahme an der Verbreitung des bekannten nazistischen Blattes „Ostreichischer Beobachter“ zu 15 Monaten schweren Kerker. — Das Gericht in Lesbene beurteilte den Führer der illegalen Deutschen Nationalsozialisten Pöschel zu 6 Monaten schweren Kerker, weil er Waffen, Munition und eine große Menge von Kalendarzetteln und Drucksachen bei sich verwahrt hatte.

Für die Schule

SCHUHE FÜR KINDER,

27-30

9.-



31-34 Kč 12.- ... die ihre Turnschuhe zum Umziehen und für den Turnunterricht oft zu Hause vergessen,

27-30

15.-



31-34 Kč 19.- 35-38 Kč 25.- ... die den Titel „Reisstiefel“ verdienen,

27-30

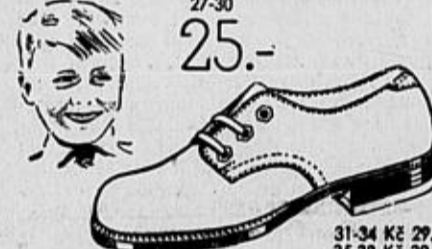
19.-



31-34 Kč 25.- ... die in den Ferien nicht geörgert haben,

27-30

25.-



31-34 Kč 29.- 35-38 Kč 39.- ... die für ihren Fleiss neue Schuhe verdienen,

49.-



... die nach den Ferien die Füße wieder um eine Nummer grösser haben,

27-30

25.-



31-34 Kč 29.- 35-38 1/2 Kč 39.- ... die über Stock und Stein laufen,

27-30

29.-



31-34 Kč 35.- 35-38 1/2 Kč 39.- ... die durch dick und dünn in die Schule gehen.

Prager Zeitung

Das erste inländische Fernseh-Gerät

Donnerstag mittags wurde im Physikalisches Institut der Karls-Universität von Dozenten Dr. F. Sefranek das erste tschechoslowakische Televisions-apparat zahlreichen Pressevertretern vorgeführt.

Die Vorrichtung ist nach dem Prinzip der modernen Televisionsgeräte gebaut. Das Bild zeichnet sich an der Wand einer Kabinenröhre ab. Solange das Bild von der Sendestation nicht eintrifft, zeichnen ein Bündel Kathodenstrahlen gleichmäßige Parallel-Linien über die ganze Fläche des Fernsehfensters. Diese Linien werden durch eine besondere Einrichtung geführt und auf die Fläche eines Bildes entfallen 30 Linien. In einer Sekunde zeichnen sich auf dem Bild alle Linien zwölf- bis zwanzigmal ab. Sobald aus der Sendestation das Bild eintrifft, mobilisieren sich die Lichtlinien im Rhythmus der eintreffenden Impulse so, daß an manchen Stellen die Linien heller leuchten, an anderen Stellen hingegen verdunkelt werden und auf diese Weise ein Schattenschild entsteht. Durch Drehen der Regulierungsknöpfe, welche die Haltervorrichtung beherrschen, gelingt es, aus dem uralen röhrenförmigen Durchstrahlen von Licht und dunklen Punkten ein hübsches Bild zu erzielen. Sehr gut waren mit einfachen Konturen gezeichnete Bilder, doch können auch Vorwürfen von Personen gut übertragen werden. Das Gerät wurde im Laboratorium des Dozenten Dr. F. Sefranek unter Mitwirkung seiner Mitarbeiter Ing. E. Novoun und Ing. C. Ledeczek unabhängig von fremden Nutzern fertiggestellt. Geldmittel haben insbesondere Ing. F. Klinger, A. Haberberger, Dr. V. Jenik, Dr. Bour, Vafa, Philibis, Pala, Dr. M. Masinowski beigetragen. Moderne Vorträge ermittelten es Dr. Sefranek, hiesigen Hochschulgörtern über die physikalischen Grundlagen der Televison und mehr als 100 Experimentalvorträge über die Televison in der ganzen Republik abzuhalten.

Durch die Errichtung eines Televisonsenders, der vom Post- und Telegraphenministerium geplant wird, soll Prag mit seiner Umgebung bedient werden, nicht aber die übrigen Städte der Tschechoslowakei, weil der Sender des Prager Fernseh-senders nur ca. 60 bis 90 Kilometer rings um Prag betragen wird. Hier soll noch weitere Arbeit geleistet werden. Eine Gruppe wissenschaftlicher Arbeiter ist heute bereits so geschult, daß sie auch die schwierigsten Aufgaben lösen kann.

Primator Dr. Senk und eine Delegation der Gemeinde Prag reifen heute mit dem Willasch-Schnellzug zu einem offiziellen Besuche der Stadt Paris und der internationalen Pariser Ausstellung ab.

Sieben Verkehrsunfälle an einem Tag. Vor- gestern mittags wurde vom Stoßflügel des Kraftwagens C 17.080 des Walter Hermann aus Gökla der dreijährige Benek Zedlicka, der ihm, wie er angibt, in den Weg lief, ins Boden geworfen und am Fuß verletzt. Er wurde ins tschechische Kinder-hospital gebracht. — Radmittags wurde in der Belcredistrasse in Hollschowitz die 50jährige Marie Boule vom Motorrad des 30jährigen Josef Jerie aus Cimib zu Boden geworfen und mit einem Blut-erguss im Arme, einem Bruch des linken Arms und einer Gehirnerschütterung ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. — In Prag-Weinberge wurde der 39jährige Franz Sritze aus Vysochany von einem Straßenbahnwagen der Dreier-Linie zu Boden geworfen und verletzt; die Rettungsgesellschaft brachte ihn auf die Klinik Trafael. — Der 31jährige Benzel Jelenka aus Skalup geriet abends in der Nähe des Anzaparkes auf ein schadhafes Wagen-gitter, wobei verlor er die Herrschaft über den Wagen, blieb gegen einen elektrischen Leitungsmast und zertrüm-merte so sein Auto. Er und der neben ihm sitzende Jaroslav Valenta aus Blizov wurden durch die Glassplitter verletzt. In allen erwähnten Fällen wurde das Strafverfahren gegen die Wagenlenker eingeleitet. — In der Doberstrasse wurde in der Nacht auf gestern der 30jährige Mateur Ludwig Sigmund vom Wagen des 20jährigen Handlungsgel-benen Benzel Vorisek zu Boden gestofen und schwer verletzt. Mit einer Gehirnerschütterung und einem Schädelbruch wurde er ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, dem Wagenlenker der Führerschein entzogen.

Zwei Zusammenstöße. Vor-gestern abends stieß an der Kreuzungsstelle Lavsther Gasse—Mansbrücke in Prag III ein Straßenbahnwagen der 20er-Linie mit einer in entgegengesetzter Richtung fahrenden der 22er-Linie zusammen. Der Unfall dürfte durch falsche Weichenstellung verursacht worden sein. Die vorderen Plattformen der Wagen wurden zertrüm-mert; verletzt wurde niemand. — Auf der Liebherr-Brücke in Hollschowitz stieß gestern früh ein Stra-ßenbahnwagen der 14er-Linie mit einem schweren Lastkraftwagen, der vor ihm fuhr, zusammen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt, beim Straßenbahn-wagen fielen alle Fenster eingeschlagen. Er mußte aus dem Verkehr gezogen werden. Verletzt wurde nie-mand.

Bei der Arbeit vergiftet. Der 38jährige Ange-stellte der städtischen Gaswerke Anton Müller wurde gestern mittags von der Rettungsgesellschaft auf die Klinik Danek gebracht. Er hatte beim Reinigen eines Asphaltfelses so starke Benzoldämpfe einge-atmet, daß er von einer Ohnmacht befallen worden war und unter Vergiftungserscheinungen in Pflege be-lassen werden mußte.

Die Unregelmäßigkeiten beim Prager Exeku-tionsgericht. Wie einige Abendblätter mitteilen, wurde der suspendierte Kanzleivorstand des Prager Exekutionsgerichtes Jaroslav Madel, der als Vorsitzender der Exekutive der Staatsbeamtenorgani-sation eine große Rolle gespielt hat, am Mittwoch vor dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Ein-bernahme dauerte von halb 9 Uhr früh bis in die späten Nachmittagsstunden. Auch der Vorstand des Gerichts OBR. Hajek befindet sich in Unter-

suchung. Madel wird der Annahme von Bestechungs-geldern und verschiedenen Manipulationen bei der Abfassung von Schähungsprotokollen zur Last gelegt, seinem Gerichtsvorstand die Angeklagten an diesen Manipulationen, aber auch die direkte Annahme von Bestechungsgeldern. Gegen OBR. Dr. Hajek läuft auch eine Untersuchung, weil er mit vier Beamtinnen des Gerichtes intime Beziehungen unterhalten haben soll, die den Tatbestand der Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit beinhalten sollen. Im Zusammenhang mit diesen Unregel-mäßigkeiten schwebt auch ein Verfahren gegen acht Exekutoren des Gerichtes.

Das Postmuseum im ehemaligen St. Gabriel-Kloster in Smichov, Koleckova, ist ab 1. September 1937 wieder an Sonntagen nachmittags von 14 bis 18 Uhr und an Werktagen vormittags von 9 bis 12 Uhr zugänglich.

Der beiliegende Erlagschein ist zur Bezahlung der Abonnementsgebühre zu verwenden!

Wer im Rückstande bleibt, schädigt die Partei und deren Presse

Kunst und Wissen

Rudolf Sandler, der Bühnenvorstand des Prager Deutschen Theaters, wurde von der Wiener Volks-Oper zu Gastspielen als Van Heit in „Iar und Zim-mernann“ und als Bedmeier in „Reißerfinger“ verpflichtet.

Sardous Historisches Lustspiel „Madame Sans Gene“, das vom Prager Deutschen Theater als eine der ersten Verbühneninszenierungen mit Dolores Monica und Hans Göb (als Napoleon) her-gebracht wird, erscheint zu gleicher Zeit im Thea-ter an der Wien unter der Spielleitung Arthur Hell-ners. Christl Wardahn spielt dort die Titelrolle, Leo Brandhofer-Henschel den Napoleon.

Die Salzburger Festspiele wiesen heuer einen Besuch von 25.000 Personen auf, darunter 13.000 Ausländer, von denen 3700 Tschechoslowaken waren.

Sport-Spiel-Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sport-Union, II. (Ehrgau-Niederlandkreis. (Fußball) Samstag, den 28. August, abends 8 Uhr, in Kuffig, Volkshaus, Sigung der Kreisleitung. An derselben haben die Bezirksspielleiter und die Sagedruckerobmänner teilzunehmen. Tagesordnung: Kreisfeier und Kreis-angelegenheiten. In Verbindung eines der beiden Bezirksvertreter wolle der Stellvertreter entsendet werden, da die Tagesordnung von besonderer Bedeu-tung ist. Die neuergewählten Vertreter des V. Kreises wollen ihr Inventar übernehmen. — Die Kreispiel-leitung.

Vereinsnachrichten

Ordnungsgruppe Prag: Sonntag, 20. August; Treffpunkt um 7 Uhr Pra-ner Bahnhof, Fahrt nach Altdorf, Wanderung über die Kofagawlska Kefka nach Dable, führt Lauer.



Sarah Leander und Kurt Jürgens in dem Film „Du neuen Ufern“.



Ktina Mandlová in „Madel, ergebt euch nicht!“.

Mitteilungen der „Urania“

Urania-Rino Achtung! Geänderte Anfangszeit im Urania-Rino! Heute täglich Beginn der ersten Abendvorstellungen statt um 1/2 8 Uhr erst um 6 Uhr abends.

Mitteilungen aus dem Publikum.

Die Mutter ärgerte sich: die Tochter trohte und die zerrissenen Strümpfe warteten, bis sich jemand ihrer annehme. Es fiel meist so aus, daß nach langem Weinen halt doch wieder die Mutter klopfen mußte. Heute gehört all dies bereits der Vergangenheit an. Seit Vafa die Strumpfreparatur-Berksstätten eingeführt hat, vertraut die Mutter ihnen ihre Strümpfe an und freut sich, wie gut man dies bei Vafa besorgt. Die reparierten Strümpfe sehen wie neu aus und die Reparatur ist nicht zu sehen.

Auf das Aussehen kommt es am meisten an, vor allem werden Frauen stets nach ihrem Aussehen beurteilt. Eine hübsche Gestalt, ein schönes Gesicht, geschmackvolle Kleider, elegante Schuhe und gut gewählte Strümpfe bilden den Reiz der Frau. Die Frauen wissen das, deshalb pflegen sie sich so sorgfältig. Wieviel Zeit und Aufmerksamkeit mußten sie früher ihren Strümpfen widmen! Jeden Abend saßen sie zu Hause mit Nadel und Stopfhölz. Sie reparierten Löcher und gefallene Maschen. Heute haben sie es leichter. Sie vertrauen die Strümpfe Vafa an. Dort wäscht man sie sorgfältig aus, stopft sie, richtet gefallene Maschen und formt die Strümpfe, so daß sie stets wie neu aussehen.

Was ist vorzuziehen: Paradeschuhe oder bequemere Schuhwerk? Diese Frage war stets am Beginn des Schuljahres Grund zu vielen Auseinanderlegungen zwischen dem Töchterchen und der Mutter. Die Tochter will für die Schule recht elegante Schuhe, selbst wenn sie etwas drücken — die Mutter hingegen wird verlangen, daß sie sich bequemere Schuhe nimmt. Bei Vafa berücksichtigt man beide Wünsche. Man erzeugt für die jungen Damen Schul-schuhe, welche Eleganz und Bequemlichkeit in sich vereinigen.

Daran sind Sie selbst schuld, meine Herren, daß sich Ihre Gemahlinnen Ihnen so wenig widmen. Von 7 bis 9 sollen sie die Zeit dazu nehmen? Von früh bis spät arbeiten sie und abends, wenn sie nach Hause kommen, müssen die Frauen, statt sich zu er-holen, Nadel und Stopfhölz nehmen und für die ganze Familie Strümpfe stopfen. Das sollte es nicht geben. Die Hausfrau braucht eine Hilfe bei ihrer Arbeit. Deshalb hat Vafa für die Frauen einen neuen, praktischen Dienst eingerichtet, welcher sofort ihre Sympathien eroberte. In der Strumpf-Reparaturwerkstätte Vafa wäscht, repariert und stopft man Socken und Strümpfe so sorgfältig, daß die geschick-teste Hausfrau es nicht besser verfehle. Reparaturen werden auf die gleiche Weise durchgeführt, wie der Strumpf erzeugt wird, deshalb sehen die Strümpfe stets wie neu aus.

Table with exchange rates for various currencies including Reichsmark, Markwangen, Austrian Schilling, etc.



Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzzährig Kč 192.—. Inserate werden laut Tarif billigst berechnet. Bei öfteren Einschaltungen Preisnachsch. — Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einlieferung der Retourmarken. — Die Zeitungstrankatur wurde von der Post und Tele-graphendirektion mit Erlaß Nr. 13.800/VII/1930 bewilligt. (Kontrollpostamt Praha 25. — Druckerei: „Orbis“, Druck, Verlags- und Zeitungs-K.G. Prag.